

DIETER JUST

47. Das gemeinsame Haus Europa

5

für Wladimir und Volodymyr, die „Beherrscher der Welt“.

Die Destruktion von Nietzsches Philosophie droht ein Vakuum zu hinterlassen, denn „der Antichrist“ war durch seinen breit gestreuten Hass zu einer geistigen Weltmacht aufgestiegen.

10 Sein Todhass auf die Deutschen¹ gewann ihm die Sympathie der romanischen Völker, vor allem der Franzosen, sein Christenhass hat ihm sogar die Sympathie vieler Juden eingebracht, ja seine Antipathie gegen die „flachen und rationalen“ Angelsachsen ließ ihn wie einen Schutzpatron der „tiefsinnigen“, „guten Europäer“ erscheinen. Wären also jetzt alle diese so brillant geschriebenen Nietzsche-Texte auf den Müllberg der Geistesgeschichte zu werfen?

15 Keineswegs. Viele Gedanken und Intuitionen Nietzsches bleiben allerdings nur dann bedeutend, wenn man ganz anders als bisher mit ihnen umgeht, nämlich kritisch, wie es einem chaotischen Denker angemessen ist. Nur so können sie wahrer Aufklärung dienen – und nicht in dumpfe Volksverdummung führen.

Nehmen wir z.B. seine Prophezeiung, eine neue Kaste von Herren der Erde werde die
20 Menschheit beherrschen. Sie ist wohl bereits eingetreten, und ich weise auf zwei Prototypen hin, die nicht zufällig im High-Tech-Amerika entstanden sind: Donald Trump und Elon Musk. Sie sind, was manche erstaunen wird, das Produkt genialer technischer Entwicklungen, der *social media*. Beide Herrenmenschen verfügen dank *twitter* u.a. über Millionen *follower* und sind weder auf Parlamente, noch auf die üblichen Medien angewiesen, um ungeheure
25 Macht auf ihre Mitmenschen auszuüben. Also unterliegen sie überhaupt keiner sozialen Kontrolle. Und so hauen sie noch so unausgegorenen Gedanken, vage Vermutungen und Gefühle, ja selbst ihre Wutanfälle hemmungslos „heraus“ in ein Massenpublikum.

Aber in diesem von Nietzsche her bekannten „Denken in Affekten“ liegen auch ungeheure Gefahren. Ob Amerika mit dieser Methode wirklich „greater“ wird, steht in den Sternen.
30 Wahrscheinlich ist China längst zur ersten Weltmacht aufgestiegen, und vielleicht wird letztlich chinesische Selbstbeherrschung über die Triebstruktur des unbeherrschten weißen Mannes siegen. Das wird u.a. auch davon abhängen, ob es der chinesischen Führung gelingen wird, die Furie des modernen Krieges an kurzer Leine zu halten.

Denn das „moralische“ und „rationale“ Europa verstrickt sich immer tiefer in einen sinnlosen
35 Krieg.

Der Hauptgrund, warum ich es wage, mich nach der Entmythologisierung von Nietzsches Kriegstreiberei an die Hauptverantwortlichen des Dramas zu wenden, das sich gerade in der Tiefe „Russlands“ und zugleich vor unserer Haustür abspielt, ist vielschichtig. Als deutscher Philosoph fühle ich mich mitverantwortlich für das Geschehen, als Spezialist für Nietzsches
40 Denken sogar ganz besonders. Schon seit Jahren bedrückt mich ein schwerer Verdacht. Ist Nietzsches kriegereischer Männlichkeitswahn, (*der Krieg, der Sieg, der Untergang*) der im Denken des Abendlandes von den Griechen, von Heraklit und Platon an, tief verwurzelt ist, aber meines Wissens keine Parallele im klassischen Denken der Chinesen hat, vielleicht mitbeteiligt an diesem wahrlich bedrückenden Geschehen? So hat auch die christliche Religion in
45 Deutschland und Russland den sterbenden Krieger verklärt. Dass täglich hunderte junger Männer auf beiden Seiten der Fronten qualvoll sterben, ist das vielleicht sogar ein Nachbeben der Botschaft, mit der ein verrückter Antichrist Ende 1888 die Welt erschütterte? „Es wird Kriege geben, wie es noch keine Kriege auf Erden gab!“ Wo bleibt dann das gemeinsame europäische Haus?

¹ Siehe AC, letzte Kapitel, vor allem AC 61

Zunächst erschien mir meine Sorge unbegründet. Es gibt Gemeinsamkeiten auf unserem Kontinent. Denn ich habe z.B. nur in Tolstoi, dem großen Russen, einen geistigen Verbündeten gefunden, der Nietzsches *Zarathustra* klar und eindeutig als Produkt des Wahnsinns erkannte, ja sogar die tiefere Ursache für diese tragische Verwirrung andeutet hat, den Mangel an Liebe.

Ich zitiere aus Tolstois Tagebüchern:

2. Habe Nietzsches ‚Zarathustra‘ gelesen und den Aufsatz seiner Schwester darüber, wie es ihn geschrieben hat, und bin nun restlos überzeugt, dass er völlig verrückt war, als er ihn schrieb, verrückt nicht im bildlichen Sinne, sondern im direkten, wörtlichsten: Zusammenhanglosigkeit, sprunghafter Übergang vom einen Gedanken zum anderen, Vergleiche ohne Angabe dessen, was verglichen wird, Gedankenanfänge ohne Abschluss, ständiges Springen von einem Gedanken zum andern nach dem Prinzip des Kontrasts oder der Assonanz, und all das auf dem Hintergrund der Wahnvorstellung – der *idée fixe*, wenn er alle höheren Prinzipien des menschlichen Lebens und Denkens negiere, beweise er damit seine übermenschliche Genialität. Was für eine Gesellschaft muss das sein, die einen solchen Verrückten, und zwar gefährlichen Verrückten, als Lehrer anerkennt?

3. Wenn jemand das Glück überall, nur nicht in der Liebe sucht, sucht er gleichsam im Finstern nach einem Weg. Sobald er jedoch erkennt, sein eigenes und das Glück alles Seienden ist in der Liebe begründet, geht die Sonne auf, und er erkennt seinen Weg und kann sich nicht mehr an Dinge klammern, die ihm kein Glück gewähren...²

Auch wenn Zarathustra zuletzt die Morgensonne mit dem erwarteten Zeichen erscheint, ist die wahre Sonne in seinem Kosmos nicht wirklich aufgegangen. Aber es wirft ein sehr bezeichnendes Licht auf Nietzsche, dass eine ganze Reihe von Aphorismen in seinem spätem Nachlass erst von M. Montinari als Auszüge aus Tolstois Schrift *Ma religion* identifiziert wurde.³

Die Völker der Sowjetunion können zu Recht den Löwenanteil am Sieg über die Hitler-Barbarei beanspruchen und haben einen sehr hohen Blutzoll für diese Ehre entrichtet. Aber der Geist geht manchmal verschlungene Wege. Auch amerikanische Soldaten waren nicht unwesentlich am Sieg über Hitlerdeutschland beteiligt, aber in der Abwehr des faschistischen Geistes hat der „American spirit“, wie noch zumindest angedeutet werden wird, weitgehend versagt.

Aber Hand aufs Herz, Gorbatschow ist mit „Glasnost und Perestroika“ (Transparenz und Reformen) kläglich gescheitert. Nicht nur die mächtige Sowjetunion löste sich auf – ohne einen einzigen Schuss – auch das „heilige Russland“ ist etwa 50 Jahre nach dem sowjetischen Sieg über Hitler-Deutschland in rasantem Tempo zerfallen. Ein geradezu archaisches Chaos drohte. Musste da nicht Nietzsches faschistische Botschaft vom Herrenmenschen einem Herrscher im Kreml ganz anders erklingen als uns „dekadenten“ Europäern, nämlich als verführerischer Sirenengesang? Und wie hieß der Mann, der Russland vor dem Chaos rettete? Wladimir Putin, der „Beherrscher der Welt“.

Was ist da geschehen? Nietzsches Geist oder Ungeist war 1945 im Westen von Russen und Amerikanern quasi ins Meer getrieben worden, kehrte aber fast ein halbes Jahrhundert später in Russland vom Osten als strahlende Morgensonne eines neuen Tages wieder zurück. Hat nicht Nietzsche, listig wie er war, weder das von ihm zutiefst verachtete *Deutsche Reich*, noch das „dekadente Europa“ zum Hoffnungsträger seiner Übermenschlichen auserkoren, sondern „Russland“, - fast hätte ich gesagt, das heilige Russland, zum einzige Land erklärt, das damals Dauer und eine Entwicklung in seinem Sinne versprach:

„Demokratismus war jederzeit die Niedergangsform der organisierenden Kraft: Ich habe schon In ‚Menschliches, Allzumenschliches‘ (I 682) die moderne Demokratie samt ihren Halbheiten, wie ‚Deutsches Reich‘ als *Verfallsform des Staates* gekennzeichnet. Damit es Institutionen gibt, muss es eine Art Wille, Instinkt, Imperativ geben, antilibe-

² (20.12.1900 – TOLSTOI, TAGEBÜCHER 1847 – 1910. München o.J. S.626)

³ VIII 11(236) – VIII 11(282)

ral bis zur Bosheit: den Willen zur Tradition, zur Autorität, zur Verantwortlichkeit auf Jahrhunderte hinaus, zur *Solidarität* von Geschlechterketten vorwärts und rückwärts *in infinitum*. Ist dieser Wille da, so gründet sich etwas wie das *imperium Romanum*: oder wie Russland, die einzige Macht, die heute Dauer im Leibe hat, die warten kann, die etwas noch versprechen kann – Russland, der Gegensatz-Begriff zu der erbärmlichen europäischen Kleinstaaterei und Nervosität, die mit der Gründung des deutschen Reichs in einen kritischen Zustand eingetreten ist...“⁴

Dabei ist klar, dass Nietzsche im 19. Jahrhundert unter „Russland“ natürlich das heutige Russland *und* die heutige Ukraine meinte, das eigentliche Kernland des orthodoxen russischen Staatsgedankens.

Nun hat leider Putins letzte Aufsehen erregende Tat, seine „militärische Operation“ gegen die Ukraine Nietzsches Bild vom Dauer versprechenden Russland einen tiefen Kratzer verpasst. Wie stark auch immer Putin zu diesem Schritt provoziert wurde, es bleibt doch eine Feststellung: Im Grunde hätte der Vertreter der „Partei des einigen Russland“ nichts Verkehrteres, seinem eigenen Ziel nichts Zuwiderlaufendes einleiten können, als diese „Militäroperation“, Verzeihung, diesen Krieg, der genau das Gegenteil zur Folge haben wird, als Putin bezweckte: Die Ukraine wird in einem so radikalen Maße ihre Eigenständigkeit, ihre nationale Identität erkennen und erkämpfen, dass man mit Fug und Recht behaupten kann, der Kreml habe diesen Krieg längst verloren, seit sich seine auf wenige Monate angelegte „militärische Operation“ durch die Jahre hinzieht. Neuerdings spricht Putin selbst offen von Krieg, von einem großen Krieg.

Die Folgen für die Zukunft werden für beide Völker, für Russen und Ukrainer, schrecklich sein – mit trüben Aussichten, auch für Europa.

Das ist die bittere und zugleich tröstliche Wahrheit: Putin hat diesen Krieg bereits verloren, auch wenn er es offenbar noch nicht weiß. Aber wie sehen die Siegesaussichten für die Ukrainer aus?

Ich meine, es wäre kaum hilfreich, wenn sich die Amerikaner aus dem Schlamassel ganz zurückzögen, besteht doch zumindest die Hoffnung, dass Vertreter der amerikanischen Weltmacht die Gefahr eines drohenden atomaren Weltvernichtungskrieges besser einschätzen können, als die Machthaber der europäischen Klein-Staaten. Ich denke an die Vertreter Irlands, die jetzt ein halbes Jahr diese Union führen. Sie stehen tatsächlich vor hohen Herausforderungen, wie es allgemein heißt. Irland ist eines der wenigen Länder Europas, die sich nicht als Kolonialmacht irgendwo auf der Erde moralisch beschmutzt haben. So gesehen können die Iren politisch fast als Heilige gelten.

Spielen wir jetzt ein Gedankenspiel. Was wäre denn geschehen, wenn Hitler im Mai 1945 am Rand des Abgrunds über ein Atomwaffenpotential verfügt hätte, das sich auch nur annähernd mit denen der heutigen Supermächte vergleichen ließe? Hätte er sich selbst erschossen, hätte er kapituliert? Oder hätte er nicht eher den Weltuntergang inszeniert?

Unsere demokratischen, sympathischen, allesamt der Mentalität von Zwergstaaten verhafteten Vertreter der Europäischen Union stellen sich mehrheitlich immer noch vor, man könnte eine Atomacht wie Russland „besiegen“. Sonst ließe sich kaum die blühende Phantasie erklären, mit der sie sich die Kapitulation der russischen Supermacht ausmalen: Aggressoren müssen bestraft werden, es gilt der heilige Grundsatz: Gleiches Recht für alle. Putin gehört also wie ein gewöhnlicher Verbrecher ins Gefängnis, lebenslang. So versuche man also, ihm selbst die „notwendige Kapitulation“ schmackhaft zu machen.

Wie soll das geschehen? Ich habe schon mehrfach Photos von Putin gesehen, wie er seinen Körper stählt. Das ist nützlich und wichtig, aber für den Weltbeherrscher Wladimir muss noch ein ganz anderes Training her, wenn er beim offiziellen europäischen Friedensprogramm der EU mitmachen soll: Ich empfehle das „Übermenschen-Fitness-Programm, wie Nietzsche es sich selbst vorgenommen hat:

⁴ Götzendämmerung, Streifzüge 39

*Ich will versuchen, auch im Gefängnis noch heiter und menschenwürdig zu leben. Die großen Jammerreden über menschliches Elend bewegen mich nicht, mit zu jammern, sondern zu sagen: **das fehlt euch**, ihr versteht nicht als Person zu leben und habt der Entbehrung keinen Reichtum und keine Lust an der Herrschaft entgegenzustellen. Die Statistik beweist, dass die Menschen **zunehmen im Gleichwerden**... V 6(377)*

Der Wink mit der „Lust an der Herrschaft“ wird Wladimir sicher gefallen.

Dass die ganze Prozedur des bevorstehenden Friedensprozesses sehr schwierig wird, leuchtet ein, zumal ja die Ukrainer in ihrem durchaus verständlichen heiligen Zorn noch nachlegen:

man muss den Russen die Pistole so hart auf die Brust setzen, dass sie Reparationen zahlen in angemessener, will sagen wahrhaft astronomischer Höhe, ganz wie die Deutschen nach 1918, jahrzehntelang. Vielleicht bin ich durch mein Jahrzehnte langes Nietzsche-Studium gegen unsere Vorstellungen von Moral, nicht gegen die Moral selbst sehr skeptisch geworden.

Sicher glauben viele, ich übertreibe. Aber ich kann meine Sätze mit Zeitungsausschnitten belegen. Es gibt genügend führende Ukrainer, die so weltfremd denken, dass sie die Kosten dieses Krieges zuletzt auf die Russen abwälzen können. Darin stehen sie den „harten“ Europäern nicht nach. Ob aber die Europäer wirklich so moralisch sind, wie sie klingen, möchte ich bezweifeln. Nach dem fest zugesagten Nato-Beitritt, der sich als Rohrkrepierer herausgestellt hat, wurde den Ukrainern neuerdings offiziell der Beitritt zur EU versprochen. Ich bin ganz sicher, dass auch dieses Versprechen nicht gehalten wird. Und die Europäer selbst wissen es auch. Denn die polnischen, französischen und deutschen Bauern werden schon dafür sorgen. Wie gesagt, es scheint ein Fluch über der landwirtschaftlich so reichen Ukraine zu liegen.

So schmerzhaft es klingt, der Weg der Ukraine in die Zukunft liegt – in irgendeiner Form im gemeinsamen Haus Europa, jedenfalls nicht in der Fortführung und Verschärfung dieses sinnlosen Krieges. Auch wir West-Europäer haben ein elementares Interesse daran, dass Russland eine starke Ordnungsmacht in Asien bleibt. In Klartext: wir Westeuropäer können den christlichen Armeniern nicht den nötigen Schutz bieten.

Was wäre also zu tun? Gibt es eine Alternative zu Krieg und Vernichtung?

Wäre es für beide Seiten, für Russen und Ukrainer nicht besser, statt einander Gebiete wegzureißen zu versuchen und Städte und Infrastruktur zu zerstören, die verlorene innere Einheit beider Völker wenigstens halbwegs wieder herzustellen – mit dem Mittel der historischen Wahrheit.

Wir stellen uns folgende sensationelle Wende vor: Die Russen wagen den ersten mutigen Schritt und erklären ganz im Sinne von Glasnost: „Wir verzichten von nun an feierlich auf alle „Gesetze zum Schutz der historischen Wahrheit“. Es war völlig verkehrt, ja kontraproduktiv, den *Holodomor*, die Hunger-Pest, den in Wahrheit von Stalin mit brutaler Gewalt verursachten Hunger-Tod von vier oder mehr Millionen ukrainischer Bauern, der mit der „Kollektivierung der Landwirtschaft“ ab 1930/32 einsetzte, zu leugnen, ja dessen bloße Erwähnung unter Strafe zu stellen, wie nach dem Scheitern Gorbatschows „Glasnost und Perestroika“ geschehen.

Ein solch kühner Schritt wäre eine Sensation, hätte aber ungeahnte Wirkungen, denn die Völker werden von ideellen, moralischen Motiven sehr viel stärker bewegt als von materiellen.

Und wenn alle Völker Europas, ja der Welt, die historische Wahrheit über dieses Verbrechen ganz fest in ihrem Geschichtsbewusstsein verankern,⁵ wird kein noch so gewalttätiger Zar im Kreml diese Wahrheit wieder auslöschen können.

Man wird sagen, typisch Philosoph. Warum mische ich mich hier auch noch als deutscher Philosoph in einen Prozess ein, der mich überhaupt nichts angeht?

⁵ Es genügt nicht, dass der Bundestag, wie bereits geschehen, den Holodomor als Genozid (Völkermord) anerkennt, ohne dass dies Faktum weiter bekannt wird. Es muss sich in den Medien, ja in den Lehrplänen und Schulbüchern widerspiegeln.

Weil auch wir Deutschen in das Geschehen tiefer involviert sind, als wir es wahrhaben wollen. Ist es nicht verständlich, dass 1941 viele Ukrainer zunächst Hitlers deutsche Soldaten, die damals mit Feuer und Schwert in ihr Land einrückten, spontan mit Brot und Salz begrüßten, als Befreier von Stalins brutaler Herrschaft? Aber das ist der harte Vorwurf des Faschismus, den Russen an die Ukrainer richten. Und gerade Hitlers Kriegsführung hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich an diesem Faktum in der russischen Seele ein ungeheurer Hass auf die faschistischen Verräter in der Ukraine entzündete.

Aber der Hass ist auf beiden Seiten sehr stark. Schon früh ließen Grundbesitzer die Wälder roden, so dass den Bauern nicht einmal Holz für einfache Hütten blieb. Schon die Zaren haben um 1900 den Ukrainern, den „reichsten Bauern“ der Welt, so viel Getreide mit Gewalt genommen, dass Tausende verhungert sind – und Stalin hat diese Methode noch perfektioniert: Er musste die teuren Maschinen, die er für seinen Fortschritt unbedingt brauchte, auf dem Weltmarkt bezahlen, mit dem geraubten Getreide der „reichsten Bauern der Welt“.

War Stalin nicht tatsächlich schlimmer als die deutschen Aggressoren. Und die KPd-SU hat die Wahrheit ganz systematisch unterdrückt, - wahrscheinlich mit geheimer Zustimmung der Mehrheit, weil die Völker der Sowjetunion selbstbewusst und stolz die glänzenden Leistungen der kommunistischen Planwirtschaft bewundern sollten und wollten – und keinen Gedanken verschwenden sollten und wollten - an den grausamen Holodomor.

Das Wort selbst finde ich nicht in meinem Russisch-Lexikon; aber vier oder mehr Millionen ukrainischer Bauern sind damals verhungert.

Hier werden fast die Verbrechen Hitlerdeutschlands erreicht, des Erzfeindes, den man todesmutig vernichten musste. Die „Hungerpest“ wütete vorwiegend, manche sagen, fast ausschließlich unter Ukrainern, aber unter den Opfern waren aber auch russische Bauern, insofern ist Stalins Verbrechen streng genommen wohl trotzdem kein Genozid (Völkermord) wie der Holocaust. Das eine Verbrechen wurde durch ein ökonomisch-politisches Kalkül ausgelöst, das andere durch puren Größenwahnsinn. Was ist schlimmer?

In existentiellen Grenzsituationen ist es sehr schwierig mit der Wahrheit umzugehen. Aber sind wir, die „demokratischen“ Europäer, wirklich über jeden Zweifel erhaben? Haben wir wirklich eine Reife erreicht, in der wir die ganze Wahrheit ertragen? Oder sind wir nur arroganter als unsere weltanschaulichen Gegner? Der moderne demokratische Mensch ist der Meinung, der barbarische Ungeist der Faschismus sei 1945 endgültig militärisch besiegt worden. Aber ich habe meine Bedenken. Es gibt ganz offenbar sehr enge Grenzen der militärischen Macht.

Nietzsches Ende Dezember 1888 ganz offenkundig ausbrechender Wahnsinn hat seiner Weltgeltung offenbar bis heute überhaupt keinen Abbruch getan, im Gegenteil. Auch „gute Europäer“ stellen bis heute Nietzsches Wahnsinn einer besonders kühnen Wahrheit gleich. Ich zitiere aus Nietzsches Spätwerk:

„Nicht der Zweifel, die Gewissheit ist das, was wahnsinnig macht... Aber dazu muss man tief, Abgrund, Philosoph sein, um so zu fühlen... Wir *fürchten* uns alle vor der Wahrheit. (...) Aber die Kraft zur mächtigsten Realität der Vision ist nicht nur verträglich mit der mächtigsten Kraft zur Tat, zum Ungeheuren der Tat, **zum Verbrechen** – sie setzt sie selbst voraus...“ (Ecce homo, KSA 6,287)

In Wahrheit habe ich jetzt zwar Nietzsche zitiert, aber zugleich auch Pierre Klossowski, wie er in *Nietzsche und der Circulus vitiosus deus*, München 1986, (S.319) Nietzsche wiedergibt, in einem Werk, welches das philosophische Denken der Europäer nachhaltig beeinflusst hat. Klossowski zitiert aus der KSA, der von Colli und Montinari verantworteten Ausgabe der Werke Friedrich Nietzsches, aber er lässt die beiden von mir oben fett kursiv wieder gegebenen Worte **zum Verbrechen** einfach weg, obwohl es wenig später es von Nietzsche selbst heißt – nur in der KSA im *Gesetz wider das Christentum* –

„Jede Teilnahme an einem Gottesdienst ist ein Attentat auf die öffentliche Sittlichkeit. Man soll härter gegen Protestanten als gegen Katholiken sein, härter gegen liberale Protestanten als

gegen strenggläubige. Das Verbrecherische im Christ-sein nimmt in dem Maasse zu, als man sich der Wissenschaft nähert. Der Verbrecher der Verbrecher ist folglich der Philosoph.“ (KSA 6/254)

Und diese Passage wird von der so genannten deutschen Nietzsche-Forschung völlig ignoriert.

Schauen wir zum Abschied noch kurz auf die Amerikaner, die anderen großen Sieger über die Hitler-Barbarei. In den USA sind in den letzten Jahrzehnten mehr Dissertationen über Nietzsche erschienen als in Deutschland. Keine einzige war wirklich kritisch. Ich erinnere an das Wirken von Walter Kaufmann, Nietzsches Statthalter in den USA.

Jetzt zitiere ich aus einem modernen amerikanischen Roman; der Autor gilt als einer der führenden Psychoanalytiker Amerikas: Irvin D. Yalom *Und Nietzsche weinte*, erschienen New York 1992, dt. München 2008. In einer entscheidenden Szene versucht Josef Breuer seinen Klienten Friedrich Nietzsche von seiner erotischen Fixierung auf Lou Salomé zu heilen:

Nietzsche sah Breuer forschend an, als *wünschte* er, dieser möge ihn schweigen heißen. Doch Breuer blieb stumm.

„Ach Josef, ich bediene mich allerlei Selbsttäuschungen oder geheimer Kunstgriffe, um das Alleinsein zu erdulden, ja, es zu verherrlichen. Ich sage, „Ich muss mich von der Herde absondern, um meinen eigenen Gedanken folgen zu können“; ich sage: „Die großen Geister der Vergangenheit sind meine Gefährten, sie stehen sich aus ihren Schlupfwinkeln in meine Sonne.“ Ich verlache die Angst vor der Einsamkeit. Ich verkünde, großes Leid vergrößere, und ich sei zu weit hinein in die Zukunft geflogen und bliebe ohne Zeitgenossen. „Es ist ganz *notwendig*“, beteuere ich, „dass ich missverstanden werde; mehr noch, ich muss es dahin bringen, schlimm verstanden und verachtet zu werden – eben das beweist, dass ich auf *meiner* Bahn bin!“ Ich behaupte: Mutig der Einsamkeit zu trotzen, ohne Herde, ohne falschen Glauben an einen Gott, sei Beweis meiner Größe. Doch wieder und wieder sucht mich eine Schreckensvision heim..“ – er zögerte einen Augenblick, dann sprach er eilig weiter: „Bei aller Bravour, bei aller Gewissheit, der posthume Philosoph zu sein, welchem das Übermorgen gehören, trotz meines Wissens um die ewige Wiederkunft, verfolgt mich die Angst, allein sterben zu müssen. Wissen Sie, was es heißt, damit rechnen zu müssen, wie Ihr Körper bei Ihrem Tode tage- und wochenlang unentdeckt bliebe, bis der Leichengeruch einen Fremden alarmierte? Ich versuche mich zu beschwichtigen; oft, in tiefster Einsamkeit, rede ich mit mir selbst. Nicht allzu laut, aus Furcht vor meinem eigenen leeren Echo. Das einzige Menschenwesen, die einzige, welche diese Leere ausfüllte, war Lou Salomé.“

Hier wird kein einziges Mal auf die Feinde, ja Todfeinde Nietzsche-Zarathustras angespielt, die in (Za 2) *Das Kind mit dem Spiegel* erstmal auftauchen, in *Das Grablied* (Za 2), näher beschrieben werden, um sich dann in der *Genealogie* (I,7ff.) und im *Antichrist* (AC 43) zu veritablen Wahnideen auszuwachsen.

Breuer, der seine Trauer nicht in Worte hätte kleiden können, noch seine Dankbarkeit, denn *ihm* offenbarte Nietzsche seine tiefsten Geheimnisse, hörte ihn schweigend an. Doch im innersten keimte die Hoffnung, es möchte ihm – vielleicht – doch noch gelingen, ein ‚Arzt der Verzweiflung‘ zu sein.

„Und jetzt, dank Ihnen“, schloss Nietzsche, „muss ich erkennen, dass Lou nichts als ein Trugbild war.“ Er schüttelte den Kopf und blickte zum Fenster hinaus. „Bittere Medizin, Doktor. (Irvin D. Yalom, *Und Nietzsche weinte*, S. 428f.)

.... Hier breche ich ab. Natürlich freue ich mich für Nietzsche, dass er in den USA unter so netten, aufgeschlossenen Menschen, ja sogar unter Juden, eine neue Heimat gefunden hat.

Nur eines steht fest, Irvin D. Yalom, der „führende amerikanische Psychoanalytiker“ und

Verfasser des gefühlvollen Romans *Und Nietzsche weinte*, wird die mentalen Ursachen des Holocaust wahrscheinlich nicht nachvollziehen können.

Waiblingen, Juli 2026

5

www.d-just.de